

... hören, was dahinter steckt!

NDR Info

Alles Bio?

Doku über die Kontrolle ökologischer Lebensmittel

VON JÖRN KLARE

| | |
|--------------------------------|-----------------|
| Besetzung: | Tilo Werner |
| Technische Realisation: | Jens Kunze |
| Regie: | Susanne Krings |
| Redaktion: | Christiane Glas |

Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks für das ARD radiofeature 2021.

Alle Sendungen im Überblick:

| | |
|------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SWR | 26.11./15:05/SWR 2 |
| MDR | 24.11./22:00/MDR Kultur |
| BR | 27.11./13:05/BR 2 W: 28.11./21:05/BR 2 |
| SR | 27.11./17:04/SR 2 KulturRadio 27.11./17:04/Antenne Saar W: 29.11./19:00/Antenne Saar |
| RB | 27.11./18:05/Bremen Zwei W: 29.11./21:00/Bremen Zwei |
| NDR | 28.11./11:05/NDR Info W: 28.11./15:05/NDR Info 28.11./11:05/NDR Info spezial W: 28.11./15:05/NDR Info spezial |
| WDR | 28.11./13:04/WDR 5 W: 28.11./20:04/WDR 5 |
| HR | 28.11./18:05/HR2-Kultur |

O-TON BULLE/PENK

B: Also, dann gucken wir jetzt mal so. Wie viele sind das jetzt?

P: Das sind 58 oder 60. –

B: Und so viele sind auch aufgestellt worden? –

P: Ja. –

B: Und wo haben die ihren Stall?

ATMO**SPRECHER**

Irgendwann im Laufe dieser langen Recherche -

O-TON PENK

Hier unten, da ist ein Stall, im Prinzip könnten sie auch ganztags draußen sein.

SPRECHER

- stehe ich ein paar Kilometer nördlich von Göttingen auf einer Wiese voller Gänse.

O-TON PENK

Da unten ist auch das Wasser.

SPRECHER

neben mir Jörge Penk -

O-TON PENK

Aber wir treiben sie nachts rein in den Stall. Wollen wir dahingehen?

SPRECHER

- und Irmgard Bulle.

O-TON BULLE

Ich will jetzt erstmal eben von hieraus gucken. Und dann gehen wir rein, ich möchte mir das Wasser angucken.

ANSAGE

Alles Bio?

SPRECHER

Bulle kontrolliert Penk.

O-TON BULLE

Wie alt sind sie jetzt?

ANSAGE

Doku über die Kontrolle ökologischer Lebensmittel

O-TON BULLE/PENK

P: Ähm ... von Anfang Juni ... vier Monate oder so.

ANSAGE

Feature von Jörn Klare

SPRECHER

Genauer gesagt kontrolliert Bulle nicht Penk, sondern Penks Gänse und Hühner und im Grunde Penks ganzen Hof. Jörg Penk ist Bio-Landwirt. Einer von gut 35 000 in Deutschland. Und Bulle – eine von gut 550 in Deutschland staatlich zugelassenen InspekteurInnen in Sachen Bio – prüft, ob es bei Penk auch ökologisch korrekt zugeht.

O-TON BULLE/PENK

B: In den Unterlagen stand, die kriegen auch wieder Futter plus Weizen. –

P: Ja.

SPRECHER

Während Penks Gänse ihren Landwirt, seine Kontrolleurin und mich mit meinem Mikrofon unverhohlenen neugierig anstarren, muss ich an meine 19-jährige Tochter denken. Vor ihrer Geburt beschlossen meine Frau und ich, dass sich die Familie von nun an so weit wie möglich von biologisch produzierten Lebensmitteln ernährt.

O-TON BULLE/PENK

B: Und sind die immer nur auf dieser Wiese hier gewesen? –

P: Ja, die geht ja unten noch weiter. –

B: Ne, jetzt von der Vegetation her. –

P: Ja, wir haben die Wiese am Anfang auch abgeteilt, dass bestimmte Bereiche auch nachwachsen können. Jetzt haben wir aber das Gefühl, dass das so reicht.

SPRECHER

Wobei „biologisch“ oder „ökologisch“ nach den entscheidenden Kriterien der EU-Bio-Verordnung einfach zusammengefasst für den Pflanzenanbau bedeutet: Kein gentechnisch verändertes Saatgut, nahezu kompletter Verzicht auf Pestizide und künstlichen Dünger. In der Tierhaltung: Antibiotika nur in Ausnahmefällen, weitestgehend biologisch produziertes Futter, Haltungsbedingungen, mit einem im Vergleich zu konventionellen Betrieben höheren Tierschutzniveau.

O-TON BULLE/PENK

B: Ich würde gern einmal zum Wasser gehen und in den Stall rein. –

P: Ja. – ATMO Gehen ...

SPRECHER

Dabei sind die Begriffe „bio“ und „öko“ rechtlich geschützt. In der EU dürfen sie nur für Produkte verwendet werden, die der EU-Öko-Verordnung entsprechen. Begriffe wie „umweltgerecht“, „naturgedüngt“, „unbehandelt“ oder „kontrollierter Anbau“ können frei verwendet werden und bedeuten im Zweifelsfall: Gar nichts. Dahingegen arbeiten anerkannte private Verbände wie Demeter, Bio- oder Naturland, Biokreis und Biopark noch mit eigenen Siegeln, die für teils wesentlich strengere Kriterien stehen, die zusätzlich kontrolliert werden.

ATMO**SPRECHER**

Wobei, das sei noch bemerkt, Bio-Lebensmittel für den Konsumenten selbst kaum gesünder als konventionelle Produkte sind. Den Gewinn hat in erster Linie die Umwelt, in der wir leben.

O-TON BULLE/PENK

B: Und das ist ein durchlaufendes Gewässer?

P: Ja. –

B: Das ist natürlich traumhaft, ne. –

SPRECHER

Alle Betriebe in der EU, die mit dem grünen Bio-Logo – ein stilisiertes Blatt aus Sternen vor grünem Hintergrund – werben, müssen sich im Rahmen genau festgelegter Standards zertifizieren lassen. Dafür werden sie – zusätzlich zu den konventionellen Regelkontrollen etwa durch einen Amtstierarzt – mindestens einmal im Jahr gezielt in Sachen Bio überprüft. Dazu kommen bei mindestens jedem zehnten Betrieb je nach Risikoeinstufung noch weitere Inspektionen, von denen etwa jede fünfte unangekündigt erfolgt.

O-TON BULLE

ATMO - Schritte ... Dann fahren wir noch zu den Hähnchen ... -

ATMO – Auto

SPRECHER

Da eine ökologische Lebensmittel-Produktion im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft aufwendiger und nachhaltiger ist und dadurch in der Regel geringere Erträge erzielt, sind Bio-Lebensmittel vergleichsweise teuer. Und weil sich meine Familie eben seit knapp zwanzig Jahren biologisch ernährt, zahle ich also, wenn ich mit dem Einkauf an der Reihe bin, stets ein kleines oder größeres Bisschen mehr als für Lebensmittel ohne Bio-Siegel. Ich tue das aus Überzeugung. Aber immer wieder auch mal mit kleinen oder auch größeren Zweifeln.

O-TON RÖHRIG

Wir haben verschiedene Formen von Unregelmäßigkeiten.

SPRECHER

Peter Röhrig

O-TON RÖHRIG

Das eine ist, jemand hat die Lieferschein nicht richtig ausgefüllt, jemand hat das Logo falsch draufgeklebt, die Schriftgröße stimmt nicht etc..

SPRECHER

Agraringenieur und Geschäftsführer des Bundesverbandes ökologischer Lebensmittelwirtschaft (...) in seinem Berliner Büro.

O-TON RÖHRIG

Da gibt es eine Reihe von Beanstandungen, wo den Betrieben dann gesagt wird: So das musst du ändern! Das ist nicht sanktionswürdig. Sondern es sind die Vergehen im Kleinen, die eher unabsichtlichen Charakter haben, aber natürlich geradegerückt werden müssen. Das wird bei der nächsten Kontrolle oder Nachkontrolle entsprechend überprüft, Dann muss es da gerade gezogen sein. Und es gibt natürlich Kontrollen, Abweichungen, die die Integrität des Bio-Produktes als solches treffen.

O-TON BULLE

Wenn Fragen sind, was ich da jetzt mache, wenn sie es gar nicht verstehen, dann bitte fragen. Vielleicht antworten sogar auch mal die Hühner.

SPRECHER

Mit Bio-Inspektorin Irmgard Bulle, die offenkundig auch ein Gespür für Journalistenträume hat, auf einer anderen Wiese inmitten einer Gruppe von Penks Masthühnern.

O-TON BULLE

Also wir nehmen regelmäßig Futterproben, ja. Fürs Labor. Das ist das eine. Das andere ist, dass auf einem Betrieb wie hier //würde ich immer einer Kalkulation machen über ungefähr ein Jahr, gucken, wie viel Futter ist zugekauft worden, die Deklarationen dazu gucke ich mir an. Wie viele Tiere sind davon ernährt worden? Ist das passig?

SPRECHER

Ich notiere ...

O-TON BULLE

Und dann im Grunde genommen fängt das Raster an, sozusagen enger zu werden, wenn die Zahlen nicht stimmten, also wenn zum Beispiel zu wenig Futteraufnahme da ist.

SPRECHER

„Die Akribie der Kontrolleurin Irmgard Bulle ist beeindruckend.“ (...)

O-TON BULLE

Und dann machen wir teilweise nachvollziehbar, dass wir Futterlieferscheine von dem Betrieb hier an die Kontrollstelle des futterliefernden Betriebes schicken, die sollen dort überprüfen, war der Betrieb überhaupt in der Lage, dieses Futter in der Menge zusammenzustellen.

SPRECHER

Bulle arbeitet seit 20 Jahren im Auftrag der GfRS, der Göttinger Gesellschaft für Ressourcenschutz. Die 1989 gegründete Kontrollstelle mit ihren rund 40 InspekteurInnen ist eine von 19 in Deutschland staatlich zugelassenen Bio-Kontrollstellen, die wiederum für insgesamt rund 50 000 Betriebe zuständig sind, wobei da zu den Produzenten auch noch die zertifizierten Verarbeiter, Im- und Exporteure sowie Händler zählen, die im Bio-Bereich tätig sind. Auch Restaurants oder Imbissbuden, die beispielsweise „Bio“-Kartoffeln anbieten, müssen sich zertifizieren und kontrollieren lassen.

O-TON BULLE/PENK

B: Okay, dann wäre das für mich jetzt mit den Tieren okay, an Papieren würde ich gern – Kirchenglocke - die Legelisten von dem Stall angucken, wo wir gerade drin waren. Und die Zukaufbelege für alle Hähnchengruppen, die jetzt hier noch auf einen Betrieb sind. – P: Ja. – B: Genau. Gut. ... Und das Desinfektionsmittel war das hier irgendwo? – P: Ja ...

SPRECHER

In der EU bevorzugen allein Estland, Finnland und Dänemark eine rein staatliche Überwachung des Bio-Sektors. Die Kontrollstellen in den anderen Ländern - so auch

Deutschland - sind wie die GfRS privatwirtschaftlich geführte Unternehmen und so mit dem TÜV vergleichbar. So kann sich heute jeder Bio-Produzent, -Verarbeiter oder -Händler seine Kontrollstelle frei auswählen und auch wechseln. Wobei die Zu-Kontrollierenden ihre Kontrolleure auch noch selbst bezahlen. Ein Umstand, der mich -

O-TON RÖHRIG

Es ist die beste Lösung, weil es eine Kontrolle ist, die staatlich überwacht ist.

SPRECHER

- aber nicht Peter Röhrig irritiert.

O-TON RÖHRIG

Es ist richtig, das sind private Kontrollstellen, diese privaten Kontrollstellen gehen auf die Betriebe, aber sie werden von staatlichen Behörden überwacht.

SPRECHER

Wobei die Überwachung der 19 in Deutschland staatlich akkreditierten, Kontrollstellen in der Hand der 16 Bundesländer liegt, was das Ganze etwas unübersichtlich macht. Im Schnitt werden etwa fünf Prozent der Inspektionen der privaten Kontrollstellen von Behördenvertretern begleitet.

O-TON RÖHRIG

Es gibt auch ein Audit, das diese Kontrollstellen jedes Jahr über sich ergehen lassen müssen bzw. dem sie unterworfen sind. Sie sind auch noch mal extra akkreditiert. Insofern gibt es eine Reihe von flankierenden Maßnahmen, die sicherstellen, dass eine Kontrollstelle ihren Job machen muss.

SPRECHER

Rein staatliche Kontrolle ist für Röhrig keine Alternative.

O-TON RÖHRIG

Ich kann es mir nicht vorstellen, weil wenn ich erlebe, wie staatliche Kontrolle in anderen Bereichen im Lebensmittelbereich funktioniert, ist das keine gute Perspektive. Wir wissen es zum Beispiel aus dem Bereich Pflanzenschutz. Dort werden die Betriebe alle 50 Jahre einmal kontrolliert. Es ist nicht zu erwarten, dass der Staat diese Aufgabe so übernehmen kann, wie die privaten Kontrollstellen das stemmen können.

SPRECHER

Was die Kontrollen betrifft, ist für Röhrig also grundsätzlich alles in Ordnung. Überhaupt sind die Zeiten gerade Bio-günstig. Die Branche boomt. 2020 stieg der Umsatz wohl auch

Corona-bedingt um 22 Prozent auf 15 Milliarden Euro. Eine stolze Summe, aber doch – das zur Einordnung – immer noch weniger als sieben Prozent vom gesamten deutschen Lebensmittelmarkt. Die Ziele sind ehrgeizig. Ab 2030 soll nach einem Brüsseler Beschluss ein Viertel der Agrarfläche in der Europäischen Union für Bio-Landwirtschaft genutzt werden. In Deutschland liegt er zurzeit bei rund zehn Prozent. Für Röhrig ist die große Herausforderung -

O-TON RÖHRIG

Die große Herausforderung ist, dass wir Preise haben, die nicht die Wahrheit sprechen. Wenn wir ein billiges Schnitzel kaufen, beispielsweise sind dort Preise nicht enthalten, die aber entstehen zum Beispiel durch eine zu intensive Tierhaltung, die das Grundwasser verschmutzen durch zu viel Gülle, also zu viele Tiere pro Quadratmeter, die dazu führen, dass es Lachgas-Ausgasungen gibt in die Atmosphäre, die den Klimawandel anheizen. Dass wir Artenvielfalt verlieren, die wir eigentlich brauchen, um unseren Planeten resilient und unser Anbausysteme resilient zu halten. Auch für eine sogenannte funktionale Biodiversität, wo sich Schädlinge und Nützlinge im Gleichgewicht halten können. Und all das ist im Preis eines Bio-Produktes drin.

SPRECHER

Ich notiere: „Bio-Preise lügen.“ Und dahinter: „Aus volkswirtschaftlicher Sicht sind die vergleichsweise hohen Preise für Bio-Lebensmittel günstig.“

O-TON RÖHRIG

- weil sie diese Folgen, Folgeschäden, die wie an anderer Stelle sonst zahlen würden, nicht verursachen.

O-TON BULLE

Also wirklich aktive Betrugsfälle, wo jemand wissentlich Scheiße gebaut hat. Ich kann jetzt keine Zahlen nennen, aber wirklich wenige.

SPRECHER

Bei ihrem Arbeitgeber, der GfRS wurde das vor zwei Jahren einmal ausgewertet. Man kam im Schnitt bei 100 Kontrollen auf drei bis vier ernsthafte Beanstandungen, bei denen Teile, vielleicht auch nur eine Gemüsekiste der Produktion oder – wesentlich seltener – die kompletten Erzeugnisse eines Betriebs nicht mehr unter „Bio“ vermarktet werden durften, oder tierhaltende Betriebe umgehend den Behörden gemeldet wurden.

ATMO Hahn



O-TON BULLE/PENK

B: Ich bin durch Herr Penk. Fragen? –

P: Soweit erstmal nicht.

B: Gut, dann brauche ich eine Unterschrift.

SPRECHER

Die Kontrolle ist beendet. Bulle ist Penks Akten durchgegangen, um schließlich ein Protokoll ihrer Inspektion zu verfassen. Doch schon jetzt ist klar, bei Penk ist offensichtlich alles Bio. So wird er auch auf in diesem Jahr wieder das EU-Bio-Siegel und darüber hinaus auch das strengere Siegel des Bioland-Verbandes bekommen. Auch ich habe keine Einwände ... (...) Allerdings: Mein Besuch hier war vorab mit Penk und Bulle und deren Arbeitgeber abgestimmt. Schließlich geht es auch um Betriebsinterna und Geheimnisse. Ich will weiter gehen, noch ein wenig tiefer bohren und ein paar ganz normale Bio-Produkte kaufen und zu ihren Erzeugern zurückverfolgen. Gurken, Tomaten ... Eier.

ATMO Videosound / Stall-„Besuch“

O-TON SCHUBERT

Ja, die lebt noch, –

SPRECHER

In Deutschland gibt es ca. 43 Millionen Legehennen, die im Jahr an die 13 Milliarden Eier legen.

O-TON SCHUBERT

– wenn ich das richtig sehe, aber die wird auf jeden Fall nicht mehr lange leben.

O-TON SCHUBERT

Also es sind Aufnahmen von diesem Jahr, ein paar Monate her.

SPRECHER

Gut zwölf Prozent der deutschen Legehennen werden bei kontinuierlich steigender Tendenz in Bio-Betrieben gehalten.

SPRECHER

Ich will wissen, wie Bio die Eier sind, die ich in einem Supermarkt gekauft habe. Und was Bio bei Eiern überhaupt bedeutet.

ATMO Stall



SPRECHER

Die Recherche beginnt mit einem deprimierenden Video, heimlich gefilmt in einem Legebetrieb.

O-TON SCHUBERT

Das war Zufallsprinzip, also einfach Bio-Legehennen Ställe recherchiert, hingegangen.

SPRECHER

Anna Schubert vor einem Bildschirm. Sie hat die Aufnahmen gedreht.

O-TON SCHUBERT

Das ist auch eine Eileiter-Entzündung, die halt schon relativ stark ausgeprägt ist, deswegen ist das halt auch schon so blutig wulstig.

SPRECHER

Eine Henne, die im Licht einer Taschenlampe, auf dem Boden eines großen Stalls voller Artgenossinnen liegt.

O-TON SCHUBERT

Dieses Tier müsste man separieren, behandeln, tierärztlich versorgen und stattdessen muss es halt irgendwie sehen, wie es klarkommt.

SPRECHER

Die 31-jährige Schubert bezeichnet sich selbst als Tierrechtsaktivistin. Zurzeit schreibt sie ihre Master-Arbeit in Agrarwissenschaften.

SPRECHER

Ich kann dieses Video, das Schubert auch der Tierrechtsorganisation Animals Rights Watch zugespielt hat, nicht überprüfen.

O-TON SCHUBERT

Ja, und das ist dann die Folge. Das ist jetzt ne, ne, ne ne tote Henne, die halt zwischen den Lebenden liegt.

SPRECHER

Den Namen des Betriebs, könne sie mir noch nicht nennen, sagt sie. Für die Aufnahmen gäbe es aber weitere Zeugen. An einer Wand des Stalls ist das grüne EU-Bio-Siegel zu sehen.

O-TON SCHUBERT

Es geht nicht darum, dass das Tier Schmerzen hat. Es geht um Eier. Und sonst nichts.

SPRECHER

Auch wenn sich nicht erkennen lässt, wie viele Hennen der großen Herde tatsächlich betroffen sind, ist die dargestellte Situation – das lasse ich mir später von einem Fachmann bestätigen – sicher ein Fall für die amtstierärztliche Aufsicht.

ATMO**SPRECHER**

„Meine“ Bio-Eier aus dem Supermarkt schmecken gut. Ich hoffe sehr, dass sie nichts mit Schuberts Video zu tun haben. Der auf die Schale gedruckte Zahlencode beginnt mit einer „Null“, die für Bio-Haltung steht, den Buchstaben „DE“ für Deutschland, schließlich ein siebenstelliger Zahlencode –

ATMO Tastaturgeklapper

SPRECHER

– dem sich über eine frei zugängliche Datenbank ein Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern zuordnen lässt: Die Naturei GmbH in Neukalen. Einer von etwa 5400 Bio-Legebetrieben in Deutschland. Da ich nur eine Post-Adresse finde, schreibe ich seit langem mal wieder einen ganz normalen Brief, in dem ich mein Anliegen erkläre, und bitte, den Betrieb besuchen zu dürfen –

ATMO Briefkastenklapper

SPRECHER

– woraufhin ich erstmal keine Antwort bekomme.

O-TON SCHUBERT

Es wird einem Lebewesen alles abgesprochen an Bedürfnissen was es hat und es wird umgebracht. Da fange ich nicht an, darüber zu reden, ob sechs Hühner oder neun Hühner auf einem Quadratmeter jetzt irgendwie besser sind.

SPRECHER

In der konventionellen Boden- oder Freilandhaltung sind maximal neun Hühner pro Quadratmeter Stallfläche möglich. Das ist (...) weniger als zwei DIN-A4-Blätter Fläche pro Huhn. Die rechtlichen Bestimmungen des Öko-Landbaus erlauben nicht mehr als sechs

Tiere pro Quadratmeter. Dazu kommen – wie in der konventionellen Freilandhaltung – pro Huhn vier Quadratmeter Auslauffläche.

O-TON SCHUBERT

Es gibt Betriebe, da ist das Management besser als in anderen.

SPRECHER

Schubert räumt ein, dass die Leitung eines Betriebs durchaus Einfluss auf das Wohlbefinden der Tiere haben kann.

SPRECHER

Dem Kontrollsystem in der Tierhaltung vertraut sie, vorsichtig ausgedrückt, nur sehr bedingt.

O-TON SCHUBERT

(...) dieses ganze System wird halt versucht aufrecht zu erhalten mit so einem Argument von: ‚Ja wir kontrollieren das ja alles und den Tieren geht es ja gut und es gibt Regeln und Gesetze und die sorgen dafür, dass es den Tieren gut geht.‘ Aber man kann logischerweise nicht alles kontrollieren.

SPRECHER

Mit ihrer Kritik geht es Schubert ums Grundsätzliche. Für die Veganerin gibt es im Grunde keinen Unterschied zwischen ökologischer oder konventioneller Tierhaltung.

O-TON SCHUBERT

Nach einem Jahr werden die Tiere trotzdem einfach getötet. Das unterscheidet sich ja nicht. Selbst wenn punktuell das Leben an diesem Ort etwas besser ist, muss man sich ja auch den gesamten Prozess anschauen. Es muss halt jeder für sich selber entscheiden, ob man das unterstützen möchte oder nicht. Aber man kann es nicht schönreden.

SPRECHER

Schubert will, sagt sie, nicht einzelne Betriebe an den Pranger stellen, sondern das „System Tierhaltung“. Ich notiere: „In der Tierhaltung kann selbst sauberes Bio ethisch fragwürdig sein“ ... und bin verunsichert. (...) Ich frage mich, ob die Bilder aus Schuberts Video vielleicht doch nur einen Ausnahmefall zeigen?

ATMO**O-TON AUTOR**

Telefonat: ... Ah, ja ... und warum?



SPRECHER

Die Kommunikation über meinen Besuchswunsch im Legebetrieb verläuft erst überraschend und dann frustrierend zäh. Der Betriebsleiter scheint bereit mich zu empfangen, zögert aber mit einer festen Zusage. Er scheint ein wenig unter Druck zu stehen, von wem genau der kommen könnte – dem Supermarkt, in dem ich die Eier gekauft habe, dem Vertrieb, der sie dahin geliefert hat oder einem möglicherweise anderen mir unbekanntem Geschäftspartner ... bleibt offen. Ist es die Angst vor einem Skandal? Ich bin kurz davor, den Betrieb auch ohne Verabredung in einen legalen, also zumindest äußeren Augenschein zu nehmen, und schreibe dem Betriebsleiter, dass er nicht verpflichtet sei, mich zu empfangen, das „Nicht-Besuchen-Dürfen“ dann aber Teil meiner Berichterstattung werde ... bis sich Naturland, der Verband, der den Betrieb und damit die Eier über den EU-Standard hinaus zertifiziert, einschaltet und ich schließlich doch noch -

O-TON VOIGT

Stellen wir uns einfach mal hier in die Mitte. - ATMO - Gehen

SPRECHER NEU

- neben Henning Voigt auf dem Hof seines Neukalener Betriebs stehe. Der Achtundzwanzigjährige mit dem offenen Gesicht hat Agrarwissenschaften in Rostock studiert. Der Betrieb existiert seit 2016.

O-TON VOIGT

Wir haben hier eine Stallanlage, das ist quasi der gesamte Betrieb hier. Das sind insgesamt 12 000 Legehennen. Zwei Ställe oder zwei Stallgebäude. So rum. Und in den Stallgebäuden sind zwei Ställe á 3000 Tiere. Das ist so Kern der Anlage. Auf den Quadratmeter genau eingemessen. Also da gibt es wirklich einen ellenlangen Katalog an Auflagen, bzw. an Vorstellungen, wie ich das hier umzusetzen habe.

SPRECHER

12 000 Hennen in vier Gruppen á 3000 Tiere sind das vom Naturland-Verband zugelassene Maximum für einen Legebetrieb. Ginge es allein nach der EU-Ökoverordnung, könnten es sogar noch mehr sein. Andere Öko-Anbau-Verbände beschränken die Zahl auf ein- oder zweimal 3000 Tiere. Im konventionellen Bereich können gar zig Herden mit je 6000 Tieren nebeneinandergehalten werden, so dass Betriebe mit mehr als 200 000 Tieren keine Seltenheit sind. In der Natur, also der richtigen Natur leben Hühner in Gruppen von maximal 20 Hennen und einem Hahn. Ich notiere: „Auch die ökologische Hühnerhaltung spielt mit unnatürlich großen Zahlen.“

ATMO Klopfen –



SPRECHER

Ab zu den Hühnern.

O-TON VOIGT

Also ein bisschen höflich muss man hier schon noch sein. –

ATMO Hühner**SPRECHER**

Hennen ... sehr ... sehr viele Hennen. Braungefiedert. Auf dem eingestreuten Boden oder auf einem langen Gerüst mit Haltestangen, Futter- und Wasserversorgung, einem Laufband zur Entmistung. Ich zähle schnell, höre schnell wieder auf und tippe auf ein paar hundert Hennen allein in meinem Sichtfeld. (...)

ATMO Hühner**O-TON STEIN**

Ein Huhn ist ein ganz, ganz sensibles Tier.

SPRECHER

Markus Stein vom Naturland-Verband. Für Henning Voigt ist er in allen Fragen der Legehennen-Haltung ein wichtiger Berater.

O-TON STEIN

Ich sage so lange das Huhn, zum einen das Seuchentechnische klar ... und Futter, Wasser, Licht, das ist ganz entscheidend. So lange das ganz kontinuierlich kommt und auch immer in gleichbleibender Qualität. Dann ist so ein Huhn glücklich und zufrieden und dann macht das auch Spaß, dann legt es Eier, // wenn aber irgendwas nicht passt oder so, dann reagiert so ein Huhn extrem stark, die fallen in der Legeleistung ab, die fangen sich an zu bepicken, dann sind sie hinterher nackig, dann rupfen sie sich die Federn aus.

SPRECHER

In Steins Arm eine Henne.

O-TON STEIN

Also ganz klares Anzeichen ist immer die Augen. Bei der Henne sieht man jetzt zum Beispiel ganz, ganz klare Augen also nicht, nicht irgendwie verschwommen oder trübe. Zweitens ist es der Kamm. Kamm, Kammfarbe, die Hennen, die sind 80 Wochen plus, glaube ich. Die Kammfarbe sollte halt immer schön rot sein.

ATMO

O-TON STEIN

Also ich würde sagen: Eine wunderschöne Henne. Entsprechend ihres Alters sieht die wirklich noch sehr, sehr toll aus. Alle richtig gemacht über die Legeperiode.

SPRECHER

Mit knapp 18 Wochen hat Voigt die Hennen von einem Aufzüchter bekommen und eingestallt. Bald, das heißt nach gut 80 Wochen, werden sie wieder ausgestallt.

O-TON VOIGT

Die sind so mehr oder weniger am Ende ihrer ... oder ihres Lebenszyklusses hier bei mir angekommen.

SPRECHER

Das Problem, sagt Voigt und meint damit sein Problem, beginnt mit der natürlichen Mauser.

O-TON VOIGT

Also die werfen halt das Federkleid ab. Dann wir der ganze Organismus, der ganze Legeapparat einmal so ein bisschen auf Pause gesetzt und dann hören die irgendwie auf, Eier zu legen. Und dann legen die über den Daumen so 10, 12 Wochen keine Eier. Und in dieser Zeit ist das Futter einfach auch so teuer, die ganzen Haltungskosten hier vor Ort, dass es für mich leichter ist: Wir stallen die gesamte Herde aus, machen hier einmal klar Schiff, Und dann kommt eine neue Herde, mit der wir neu produzieren.

SPRECHER

Ich schätze Voigts Offenheit. Auch Bio-Hennen sind in der Lebensmittelproduktion nicht einfach Tiere, sondern NUTZ-Tiere. Gezüchtet, um zu leben ... solange sie nutzen, z.B. Eier legen.

O-TON VOIGT

Das sind Hybridhühner, die, ich sag mal, die gesamte ... oder das gesamte Huhn ist schon darauf ausgelegt, irgendwie möglichst gut ein Ei zu legen und dafür dann nicht so viel Brust anzusetzen oder besonders groß zu werden.

SPRECHER

Ob Bio- oder konventionelle Haltung, die Rasse der Hühner ist in den allermeisten Fällen gleich.

O-TON VOIGT

Dementsprechend sind das nachher nur so Suppenhühner, mit so einer Hühnerbrust von einer Legehennen kann der deutsche Verbraucher nichts anfangen. Da haben meine Mädels verloren.

O-TON STEIN

Tierwohl steht immer ganz oben.

SPRECHER

Zurück in Voigts Büro.

O-TON STEIN

Wir von Naturland machen tatsächlich keine Kontrolle, aber einen Check noch mal in der 50. Lebenswoche, um einfach aus Verbandssicht das Tierwohl zu beurteilen.

SPRECHER

Die Haltungsbedingungen in einem ökologischen Betrieb sind besser als in der konventionellen Haltung. Das gilt nebenbei bemerkt auch für die Umwelt. Schließlich wird das Futter nach Bio-Kriterien produziert und Antibiotika nur in Einzelfällen verabreicht. Aber ist deswegen eine „bessere“ Bio-Haltung für die Hennen schon das gleiche wie „gut“? Ich notiere: „Tierwohl ist auch in der Bio-Welt mindestens relativ.“

O-TON VOIGT

Ganz oft ist es so, dass wir bis an die Grenze rangehen, die uns gesetzt, weil das auch sonst einfach nicht anders möglich ist.

SPRECHER

Voigt macht keinen Hehl daraus, dass es auch für einen Bio-Eier-Produzent vor allem um den wirtschaftlichen Fortbestand seines Betriebes gehen muss.

O-TON VOIGT

Die Wirtschaftlichkeit, das was hier nachher am Ende des Tages für den ganzen Aufwand nachher irgendwie wirtschaftlich hängen bleibt, das steigt und fällt aber auch so mehr oder minder mit zwei Cent. Also darum bewegt sich nachher das ganze Treiben. Und dafür bewegt man hier einen enormen Kapitaldienst, verwaltet hier enorme Güter, Futter geht rein, Eier gehen raus.

SPRECHER

Voigt hätte sicher nichts dagegen, es seinen Hühnern noch angenehmer zu machen. Entscheidend ist der Preis, den er für seine Eier bekommt, der Preis, den die

Konsumenten für diese Eier und damit auch für die Lebensbedingungen der Hennen zahlen.

O-TON VOIGT

Da ist Eier-Produktion schon so der Posten, der fast so am stärksten kontrolliert wird.

SPRECHER

Die letzte Frage, die, mit der ich aufgebrochen bin. Wie steht um die Kontrollen? Voigt nickt. (...)

O-TON VOIGT

Also die haben vom Anfang an gesagt, wir stehen wenigstens viermal im Jahr unangekündigt vor der Tür, dann kommen wir einmal im Jahr und wollen alles, was hier rein und rausgegangen ist, einmal durchleuchten - Futtermittel, Wareneingang, Warenausgang ... alles was hier auf dem Hof passiert ist, wollen wir uns dann einmal anschauen. Dann kommen die einmal im Jahr zur Hauptkontrolle und durchleuchten den Betrieb. (...)

SPRECHER

Gut. Und konkret? Bei ihm? Voigts Kontrollstelle darf mir aus Datenschutzgründen keine Auskunft über Voigts Betrieb erteilen.

ATMO**SPRECHER**

Voigt steht auf, geht zum Schrank, sucht den Ordner mit den Kontrollberichten.

O-TON VOIGT

Beim letzten Mal hatten die Hühner einfach ein bisschen im Auslauf gewühlt, hatten da ordentlich im Sand Kuhlen gegraben, dann kam hier so ein kleiner Regenschauer und dann standen viele Pfützen direkt im stallnahen Bereich. Fand ich auch nicht schön. Aber wir sind natürlich ein landwirtschaftlicher Betrieb so und hatten voll mit der Heuernte zu tun und, und, und ... Und das wurde ein bisschen beanstandet.

SPRECHER

Auf der Heimfahrt. Ich gehe meine Notizen durch. Der Besuch bei dem freundlichen Herrn Voigt war eine Herausforderung. Auch wenn es wohl nicht immer einfach ist, produziert er, so mein Eindruck, Eier nach allen Bio-Regeln der EU und des Naturland-Verbandes. Allerdings entsprechen – und das liegt sicher nicht in Voigts Verantwortung – diese Bio-Regeln wohl nicht ganz den Bildern, die man sich – oder genauer gesagt, die

ich mir – vom ökologisch korrekten Eierlegen gemacht habe ... oder machen will ... oder machen ... wollte. Auch ein korrekter Bio-Betrieb bewegt sich, so wie ich es verstanden habe, in den Grenzbereichen des Tierwohls. Daran wird auch die langdiskutierte EU-Bioverordnung, die im Januar 2022 in Kraft treten soll, rein gar nichts ändern. Noch einmal muss ich an Anna Schubert denken:

O-TON SCHUBERT

Es muss halt jeder für sich selber entscheiden, ob man das unterstützen möchte oder nicht. Aber man kann es nicht schönreden.

ATMO Flugzeug**SPRECHER**

Unterwegs nach Andalusien. Wegen einer Gurke, oder besser gesagt: Zweier Gurken. Bio-Gurken.

ATMO Labor**SPRECHER**

Eine habe ich in „meinem“ Bio-Laden gekauft, die andere in einem Supermarkt. Beide stammen aus Andalusien. Beide habe ich bei Agroisolab einem führenden Lebensmittel-Labor für Deklarationsprüfungen in Jülich untersuchen lassen. Eine Analyse der stabilen Stickstoff-Isotope soll Hinweise geben, ob die Gurken möglicherweise mit mineralischem Kunstdünger behandelt wurde, der nach den Regeln des Bio-Anbaus verboten ist. Zwei Wochen später das Ergebnis: Hinter der Bio-Gurke vom Supermarkt ein grünes Viereck, hinter der Artgenossin aus „meinem“ Bio-Laden ein gelbes Symbol mit dem Hinweis „weitere Informationen zur Verifizierung notwendig“.

O-TON BONER

... Boner, guten Tag.

SPRECHER

Markus Boner.

Promovierter Lebensmittelchemiker und geschäftsführender Gesellschafter von Agroisolab.

O-TON BONER

Es ist definitiv ein untypischer Wert. Das ist definitiv, wo wir sagen: Müssen wir auf jeden Fall noch mal hinterfragen, was da passiert ist. Das Labor hat hier einen Wert(?) gefunden, den man in der Regel bei ökologisch gedüngten Gurken nicht findet.

SPRECHER

Boner weist ausdrücklich darauf hin, dass es kein „roter“ Wert ist, der für eine eindeutige Regelverletzung steht. Ich notiere: „Gurke im Grenzbereich.“

O-TON BONER

Ich muss ja berücksichtigen im Zweifel für den Angeklagten, das kann ein neues Feld sein, gerade aus der Umstellzeit raus, es kann eine hochgradige stickstofffixierende Pflanzendüngung gewesen sein. Dann setzen wir uns mit der Ökokontrollstelle auseinander und fragen: Was hast du denn gedüngt?

SPRECHER

Eine mineralische Düngung, wie sie im konventionellen Gemüseanbau üblich ist, birgt für Konsumenten keine direkten gesundheitlichen Risiken. Sie schadet aber zum Teil beträchtlich dem Klima, der Artenvielfalt und dem Trinkwasser und widerspricht so dem Anspruch einer naturnahen und nachhaltigen Landwirtschaft.

O-TON BONER

Das heißt: Wir brauchen noch ein bisschen mehr Metadaten, um das jetzt felsenfest zu machen, dass das nicht stimmig ist.

SPRECHER

Wie in Deutschland sind auch in Andalusien Öko-Kontrollstellen privatwirtschaftliche Unternehmen, die von den Produzenten beauftragt und bezahlt werden. Dort, sagt Boner, solle ich nachfragen.

O-TON BONER

Ich denke mal, das ist superinteressant. Ich weiß auch, dass das manchmal in Sackgassen verläuft.

SPRECHER

Nein, richtig große Hoffnungen macht er mir nicht.

ATMO Flugzeug „Welcome to Malaga“

SPRECHER

Boners Warnung bewahrheitet sich schon bei der Vorbereitung der Recherche. Ein Geschäftsführer „meines“ Bio-Ladens den es mit seinen zehn Filialen nur in Berlin gibt, verweist mich bei meiner Bitte nach einem Gespräch auf seinen Partner, der dann auf keine meiner vielen Anfragen reagiert. Obwohl auf der Homepage so schön von einem „engen Verhältnis zu unseren Bauern und Zulieferern“ die Rede ist, die man auf Wunsch

besuchen könne. Ich notiere das Wort „Enttäuschung“ und unterstreiche es einmal, zweimal, dreimal. Auch der Großhändler, dessen Namen mir der Bio-Laden mitteilt - wozu er gesetzlich verpflichtet ist - und dem ich ebenfalls das Testergebnis, der von ihm vertriebenen Gurke mitteile, möchte nicht mit mir sprechen. Er schickt mir aber, ebenfalls aufgrund seiner gesetzlichen Verpflichtung, ein Bio-Zertifikat. Das soll zu der fragwürdigen Gurke gehören. Darauf finde ich den Namen des Produzenten, der allerdings auch nicht auf meine Anfrage reagiert. Interessant ist, dass es auf der Homepage des Unternehmens viele Hinweise auf konventionell produziertes Gemüse aber keine auf Bio-Ware gibt. Hinter Enttäuschung schreibe ich noch: „Misstrauen“.

ATMO

SPRECHER

Auf der A7 entlang der Küste Richtung Almería. Eine trocken-karge Landschaft voller hässlicher Gewächshäuser aus weißen Kunststoffplanen.

ATMO

SPRECHER

Die für die fragwürdige Bio-Laden-Gurke verantwortliche Kontrollstelle reagierte noch vor der Reise immerhin auf meine zweite Mail. Der zuständige Mitarbeiter Señor Lao sei zurzeit leider im Urlaub, soll aber wieder im Büro sein, wenn ich in Andalusien bin. Man verspricht, sich zu melden ... was aber nicht geschieht. Einige Tage später frage ich wieder nach. Lao wäre im fraglichen Zeitraum zwar wieder im Dienst, teilt man mir mit, hätte aber vermutlich keine Zeit für mich. Ich bitte trotzdem um ein Interview. Als ich schon in Spanien bin, meldet sich Lao, bestätigt, dass er in diesen Tagen tatsächlich nicht in Almería sei, und bietet mir dafür einen Termin mit einem kompetenten „Kollegen“ an ...

O-TON BLOM

It comes down to fertilization, of course, for fertilization there are also very strict rules on what you may use in organic production you may not use the fertilizers synthesized fertilizers.

SPRECHER

Der kompetente Kollege ist der gut sechzigjährige Biologe Jan van der Blom, Leiter der Produktionstechnik der führenden Erzeugerorganisation von Obst und Gemüse in Almería. Van der Blom stellt klar, dass in der Bio-Produktion künstlicher Dünger einerseits strikt verboten ist, die Böden aber auf jeden Fall angereichert werden müssen. Ich frage ihn nach seiner Einschätzung zu dem Testergebnis der Bio-Gurke.

O-TON AUTOR

What could be an explanation to this result?

SPRECHER

Seine erste Antwort: ein Stirnrunzeln. Die Werte seien schwer zu interpretieren, aber er stimme dem deutschen Labor zu, dass da möglicherweise, möglicherweise sogar mit hoher Wahrscheinlichkeit irgendwo etwas schiefgelaufen ist.

O-TON BLOM

We don't know well enough how to interpret these these data, this value. I agree with the laboratory that, yeah, there may be a probability or a high probability that something has gone wrong.

SPRECHER

Eine absolut wasserdichte Kontrolle sei schlichtweg unmöglich.

O-TON BLOM

We we we are all aware that it's it's not a water tight control. It's impossible. It cannot be there for twenty four hours and every and every. And it's it's not only a problem here.

SPRECHER

Man könnte einfach nicht 24 Stunden daneben stehen. Das sei überall so.

Gut, das kann ich verstehen.

Und die Kontrollstelle? Warum ist es so schwierig, mit der zu sprechen?

O-TON BLOM

Jose Luis Lao is not here now, so he cannot. It's if you're talking to me, it's as if you're talking to Agrocolor because we basically belong to to to similar organisation.

SPRECHER

Ob ich nun mit der Kontrollstelle - so Van der Blom - oder mit ihm spreche, ist eigentlich egal, da ja beide mehr oder weniger der gleichen Organisation angehören.

O-TON AUTOR

But you know, so far I understood your organization is financed by the industry and as a control body should anyhow ...

SPRECHER

Aber seine Organisation wird direkt von den Produzenten finanziert, werfe ich ein. Sollte eine Kontrollstelle, die diese Produzenten im Sinne des Verbrauchers kontrolliert, nicht eigentlich ... „unabhängig“ sein?

O-TON BLOM

Yes, yeah, of course, Agrocolor it's not part of the association. They are. They are, they're a certification company. Yes, you're right. Yes.

SPRECHER

Ja, Van der Blom kann nicht leugnen, dass es da wohl einen grundsätzlichen Haken gibt. Danach ist es für einen Moment still. Bis ...

O-TON BLOM

Oh, OK, I'll talk to him. I also tell him about, well, your necessity to have a reaction. And he will.

SPRECHER

... der leitende Mitarbeiter des Verbandes der Obst- und Gemüseanbauer zusagt, dass der Mitarbeiter der doch eigentlich unabhängigen Kontrollstelle mir ein Interview geben wird.

SPRECHER

Am Abend auf einem Parkplatz am Rand einer Landstraße. Mit Gemüse und Obst beladene LKW auf dem langen Emissions-lastigen Weg Richtung Nordosten ...
Zentraleuropa, Deutschland.

O-TON K.

I am specialized in organic agronomist. Organic production.

SPRECHER

Treffen mit einem Mann, Anfang 30. Der studierte Landwirt kontrolliert Bio-Betriebe in ganz Spanien, auch in Andalusien. Sein Name soll nicht genannt, seine Stimme nicht erkannt werden. Er fürchtet um seinen Job.

O-TON K.

Here in Almería I say that too many private.

SPRECHER

In Almería, sagt er, gäbe es einfach zu viele private Kontrollstellen.

O-TON K.

Here in Almería in Andalusia it is going a bit crazy. Because too much.

SPRECHER

Die Situation sei ziemlich verrückt. Einigen ginge es einfach nur ums Geschäft. Der Rest sei ihnen egal.

O-TON K.

For some people it is just a business. So they don't mind.

SPRECHER

Nicht alle Kontrollstellen würden einen Betrieb überhaupt wie vorgeschrieben ein- oder zweimal im Jahr besuchen. Einige kämen gar nicht. Stattdessen würden sie in einer Bar sitzen, einfach einen Bericht verlangen und sagen: „Macht weiter, ihr bekommt Eure Zertifizierung.“ Nicht alle würden das machen. Aber es käme vor.

O-TON K.

Sometimes - control, you visit them once they visit once or twice. It depends what control body is is. Not all the control bodies do the same. Some of them. don't go, don't meet the farmers at all. Some of them ask do the report and are sitting in a bar, or wherever. They say: Go ahead! I give you the certification. The certificate. Some of them visit them twice a year. So it is difficult to tell something in general. They are different.

SPRECHER

Was glaubt er, warum der Produzent der Gurke, nicht auf meine Anfragen reagiert?

O-TON K. und AUTOR

AUTOR: You anyhow as an insider What do you think? What is your idea? Your interpretation?

K: Could be they are busy. And could be that they are really doing fraud. And they don't mind. Don't talk about this and nothing happens, so: Who is this guy? I don't care about him. Those things could happen.

SPRECHER

Möglicherweise hätten sie zu viel zu tun. Vielleicht läge aber auch wirklich ein Betrug vor. Oder sie denken, dass nichts passiert, wenn sie sich stumm stellen. Eine gute Firma würde allerdings antworten.

SPRECHER

Ich weiß nicht, was ich von diesen Geschichten halten soll. Allgemeine Erfahrungsberichte und Vermutungen zu der Kontrollstelle und dem Produzenten. Sie bestätigen meine Eindrücke und doch notiere ich: „Keine Beweise.“ Allerdings: Der Mann wirkt redlich und er scheint zu wissen, wovon er redet.

ATMO Auto /Navi

O-TON AUTOR

I came here because of the cucumber, I bought in Berlin, which was produced by ... Agrolinamar and it was certificated by Agrocolor. And there is a kind of problem with the cucumber, it was tested in a laboratory. And it might be, it is not ... It an unclear result. It is not red, it is not green, it is yellow. That there could be the use of artificial fertiliser. Any my program is about I follow products, I buy in Germany to their producers. But Agrolinamar never answered on my mails. So I come here. ... My first question would be: What could you tell me about Agrolinamar?

SPRECHER

Im großen modernen Büro der Kontrollstelle in der Nähe des Hafens von Almería. Dank der „Vermittlung“ durch Jan van derr Blom vom Produzentenverband ist der unabhängige Inspekteur Señor Lao nun doch in der Stadt und hat an diesem Morgen sogar ein wenig Zeit für mich. Beim Blick ins Gesicht des gut 30-jährigen Lao ahne ich, wie sich ein Zahnarzt angesichts eines Patienten kurz vor einer Wurzelbehandlung fühlen muss. Er hat einen Kollegen als Übersetzer und wohl auch Beistand mitgebracht.

O-TON LAO

(Agrolinamar is a farming company, recently joining the organic production market. They have conventional and also organic products.)

SPRECHER

Der Produzent meiner Gurke, sagt er, sei erst seit kurzem im Bio-Geschäft und betreibt auch konventionellen Anbau. Eine Verknüpfung, die nach den EU-Bio-Richtlinien erlaubt, nach den Kriterien der meisten deutschen Anbauverbände, wegen möglicher „Verwechslungsgefahren“, aber verboten ist.

O-TON AUTOR

The result of the testing in the laboratory analysis ... Do you have an idea, what could have happened?

SPRECHER

Okay ... Was ist mit der fragwürdigen Gurke?

O-TON LAO

Our explanation is that the test is not a reliable technique ...

SPRECHER

Die Erklärung für das Problem mit der Gurke ist, sagt Lao, dass das Analyseverfahren offiziell noch nicht anerkannt ist, ein Punkt, auf den auch schon Van der Blom hingewiesen hatte. Wobei dieser allerdings einräumte, dass bei der Produktion wohl etwas schief gegangen sein könnte.

O-TON AUTOR

Did anybody of Agrocolor contacted Agrolinamar?

SPRECHER

Hat den jemand von der Kontrollstelle mal beim Produzenten gefragt, wie es zu dem Testergebnisse gekommen sein könnte?

O-TON LAO

No.

O-TON AUTOR

Just to make sure ... can you imagine ... I as a costumer ... buying this cucumber ... unclear result ...

SPRECHER

Ich will mich vergewissern: Kann er verstehen, dass mich das als Verbraucher ... irritiert?

O-TON LAO

The fact is that, that this test is not considered by this result does not lead to any sanction ...

SPRECHER

Nicht wirklich, so Laos abschließende Antwort. Denn so ein Testergebnis würde ja sowieso zu keiner Sanktion führen.

SPRECHER

Auf dem Weg zum Flughafen. Links und rechts der Autobahn wieder Gewächshäuser, weiße Planen soweit das Auge reicht... Mir ist klar, dass man Bio-Gemüse im großen Stil

produzieren muss, wenn man viele Menschen damit bezahlbar ernähren will. Und selbst suboptimaler Bio-Anbau ist für Natur und Mensch im Zweifelsfall besser als konventionelle Landwirtschaft. Doch nach meinem Verständnis ist das, was hier passiert, ein ökologischer Grenzbereich.

ATMO Auto /Navi

SPRECHER

Ein letztes Ziel gibt es noch: Der Hauptsitz von dem Produzenten der fragwürdigen Gurke.

ATMO Klopfen und Rufen am Tor von Agrolinamar

SPRECHER

Eine Laderampe, ein Bürogebäude, ein Lagerhaus in Motril mitten an einem Wochentag. Alles ist verschlossen, weit und breit niemand zu sehen. Staub und Müll weisen darauf hin, dass hier wohl schon länger niemand mehr gearbeitet hat.

ATMO

SPRECHER

Das Rätsel der Gurke ... bleibt ungelöst.

O-TON HENDRIK

Die sind schon bissig die Jungs. Das kann man nicht anders sagen. Das ist auch gut so.

SPRECHER

Ein Demeter Hof in Ahndorf. Im nahen Lüneburg habe ich auf dem Wochenmarkt köstliche Bio-Tomaten gekauft und mich hier überzeugt, dass sie ökologisch korrekt angebaut wurden. Verantwortlich ist Hendrik Harwege. Der so kräftige wie freundliche Vierzigjährige ist eine Art Bilderbuchbauer auf einem 50 Hektar großen Bilderbuchbauernhof. Dazu habe ich „Bio kann doch auch sehr schön sein“ notiert. Die „bissigen Jungs“, von denen er spricht, sind die Bio-Kontrolleure. Denn schon längst sprechen wir nicht mehr über Tomaten sondern über das Grundsätzliche, bzw. seine Sicht auf die Kontrollen.

O-TON HENDRIK H.

Also jeder kennt ja diese Geschichte.

(...) dass wir in Deutschland am wenigsten ausgeben für Lebensmittel in der ganzen EU, aber keiner weiß, dass wir die höchsten Auflagen für Lebensmittelproduktion in der ganzen EU haben. So, wie passt das zusammen?

SPRECHER

Eine rhetorische Frage. Zumindest weiß ich keine Antwort. Harwege auch nicht. Allerdings geben die reichen Deutschen nicht „am wenigsten“ aus, liegen allerdings in Bezug auf Lebensmittelausgaben bei 27 EU-Staaten nur auf dem viertletzten Platz.

O-TON HENDRIK

Natürlich nervt uns Landwirte jede Kontrolle, weil sie uns im Endeffekt unsere kostbare Arbeitszeit klaut. Also jede Arbeitszeit, die mir irgendwo genommen wird in Form von einer Kontrolle oder ähnliches, muss ich halt an den nächsten ein zwei Arbeitstagen wieder hinten dranhängen. Und die Bürokratie der Landwirtschaft ist krank mittlerweile. Die Auflagen werden immer mehr. Und die müssen erfüllt werden. Natürlich gibt es immer mal so dann, das machen wir dann morgen und das machen wir übermorgen aber im Endeffekt fällt uns das dann doch auf die Füße, weil irgendwann kommt die Kontrolle, und dann ist es nicht fertig.

SPRECHER

Neulich hat er mal eine Genehmigung für das Saatgut einer von 25 Tomatensorten vergessen, die er normalerweise anbaut. Ein kleiner bürokratischer Fehler in einem Routinevorgang, bei dem es eigentlich nicht um Bio oder Nicht-Bio geht, der ihm aber trotzdem einen Haufen Ärger incl. kostspieliger Nachkontrolle einbrachte.

O-TON HENDRIK H.

Also wir haben mittlerweile Kontrollposten selbst in meiner kleinen Mickibude hier von bestimmt drei bis dreieinhalb tausend Euro jährlich, was wir nur an Kontrolleure und Kontrollen ausgeben, die wir dann auch nicht bestellt haben. Also ob es dann nun wie schon gesagt die Bio-Kontrolle ist, dann kommt die Landwirtschaftskammer rum und guckt, ob alles in Ordnung ist. Dann hast du den Amts-Veterinär der kontrolliert ob deine Tiere in Ordnung sind, was ja total gut ist. Dann haben wir natürlich noch diverse andere Kontrolleure, die auch mal gucken wollen, ob es die Berufsgenossenschaft ist, um zu gucken, ob dann alle Maschinen so intakt sind, dass man dann da auch nichts dran tut. Dann also wir haben da im letzten Jahr – ich glaube bei uns im Betrieb 14 Kontrollen gehabt von verschiedensten Kontrollgremien. Und ich muss sie immer machen. Ich kann nicht sagen: Leute, da ist die Tür, kommt man in drei Wochen wieder, sondern an dem Tag wird kontrolliert.

SPRECHER

Ich notiere: „Die Frage nach Häufigkeit und Intensität der Kontrollen ist eine Gratwanderung zwischen den Ansprüchen der Verbraucher und den Möglichkeiten der Produzenten.“

O-TON HENDRIK H.

Es ist paradox: Auf der einen Seite wollen wir die Lebensmittelsicherheit, die total wichtig ist und die noch viel, viel mehr verschärft sein sollte, aber auf der anderen Seite können wir Landwirte das gar nicht mehr leisten. (...)

SPRECHER

Womit wir wieder bei dem auch in diesem Geschäft nicht unerheblichen Faktor angelangt sind:

O-TON HENDRIK H.

Das Geld – kommt nicht rein, aber es muss gemacht werden.

SPRECHER

Und hat er eine Idee? Er zuckt mit den Schultern, spricht von den Subventionen, die auch nach den Regeln der neuesten EU-Bio-Verordnung vor allem an die großen Produzenten gehen, von dem Handel, der vor allem die Preise drückt, den Verbrauchern, die vor allem sparen wollen ...Ich notiere: „Ein Bio-Bauer in der Zwickmühle:“

O-TON HENDRIK H.

Also bei uns im Betrieb sieht es aktuell so aus. Ich bringe den Betrieb bis zu Ende, bis ich in die Rente gehe. Da sollte ungefähr noch 20 Jahre dauern, dann sollte ich es hoffentlich geschafft haben.

SPRECHER

Überlegt Harwege seinen Bilderbuchhof nach vierhundert Jahren landwirtschaftlicher Familiengeschichte, davon die letzten 35 Jahre in der biologischen Variante aufzugeben?

O-TON HENDRIK H.

Definitiv wird die nächste Generation nicht mehr weitermachen.

SPRECHER

Nein, er überlegt nicht mehr. Er hat bereits entschieden. 20 Jahre. Dann ist Schluss.

O-TON HENDRIK H.

Ich hoffe, dass ich das pack. Ich sage aber auch ganz ehrlich, wenn jetzt jemand vorbeikommt und sagt: Pass auf Hendrik! Du kriegst einen Job bei mir und verdienst deine zweieinhalb oder 3000 Euro netto und hast eine normale Arbeitswoche. Dann wäre ich bestimmt der letzte, der sagt, da habe ich mal gar keinen Bock drauf. Weil wir Bauern arbeiten meistens unter dem Mindestlohn und zwar weit drunter. Aber haben halt die kompletten Risiken eines Unternehmers.

SPRECHER

Und dann verschwindet Hendrik Harwege in seinem Hofladen, und ich sitze noch auf der Bank davor. Dies war die letzte Reise meiner Recherche. Einen handfesten Skandal habe ich nicht gefunden. Andererseits habe ich erlebt, dass die Bio-Welt trotz der schönen Höfe etwa von Jörgen Penk oder Hendrik Harwege nicht immer heil ist, wobei jedoch - so mein Eindruck, in den allerallermeisten Fällen tatsächlich Bio drin ist, wo Bio draufsteht. Und selbst wenn dieses Bio sicherlich für die Umwelt und somit auch für den Menschen wesentlich gesünder ist als die konventionelle Landwirtschaft, musste ich mich bei meinen Recherchen von einigen lieb gewonnenen Illusionen zu der Frage, was Bio eigentlich bedeutet, verabschieden. Einen Termin habe ich noch. In Berlin. Eine der wenigen unabhängigen Stimmen:

O-TON JAKSCHE

Also insgesamt braucht die Landwirtschaft eine Wende hin zu einer Berücksichtigung der Kosten, die die Gesellschaft im Moment tragen muss.

SPRECHER

Jutta Jaksche, Agrarwissenschaftlerin und -

O-TON JAKSCHE

Denn die Landwirte ... in vielen Bereichen steht ihnen das Wasser bis zum Hals, weil sie für ihre Produkte eben nicht mehr das Geld bekommen, was ihre Produktion aber kostet.

SPRECHER

- Referentin für Lebensmittel der Verbraucherzentrale Bundesverband in ihrem Büro.

O-TON JAKSCHE

Und deswegen kann man jetzt nur sagen: Wir lassen das Ganze den Bach runtergehen oder der Staat, der Bund geht jetzt eben hin und setzt ein Konzept um.

SPRECHER

In den letzten Monaten sprach ich immer wieder mit Produzentinnen, Behördenvertreterinnen, Repräsentanten verschiedener Bio-Verbände und Mitarbeiterinnen der privatwirtschaftlichen Kontrollstellen über das System der Kontrollen. Auch wenn niemand von Perfektion sprach, zeigten sich im Großen und Ganzen alle mehr oder minder zufrieden, wobei allerdings die staatlichen Vertreter zu mehr staatlicher Kontrolle tendieren, während die privatwirtschaftlich Aktiven solche Tendenzen kritisch sehen ... Ich war überrascht, wie wenig unabhängige Expertise es auf dem Gebiet gibt.

O-TON JAKSCHE

Wir brauchen die Kontrollinstrumente.

SPRECHER

Auch Verbraucherschützerin Jaksche und ihr Verband fordern keine radikale Wende, sehen beim Zusammenspiel zwischen Produzenten, privatwirtschaftlicher Kontrolle und staatlicher Oberaufsicht aber Reformbedarf.

O-TON JAKSCHE

Wir brauchen Instrumente, die weitgehende Sicherheit darüber schaffen, dass die Produkte sicher sind und die Qualitäts-Versprechungen eingehalten werden

SPRECHER

Ihr Vorschlag zielt unter anderem auf eine Ausweitung der unangekündigten Inspektionen in den Betrieben aber auch bei den Kontrollstellen. Zudem solle der Gesetzgeber prüfen, inwiefern eine stärkere Haftung der Kontrollstellen für ihre Arbeit sinnvoll wäre. Der Weg dahin könnte, so meine mit frischen Erfahrungen gesättigte Vermutung, mindestens zäh und trotzdem lohnend sein.

Ich spreche mit Jaschke noch darüber, dass kein System unfehlbar ist, und aufgedeckte Skandale auch ein Zeichen für eine funktionierende Überwachung sind. Ein Gespräch, in dem es irgendwann auch um eine Häme geht, die mir am Rand der Recherche oft begegnet ist. Eine Häme mit einer eigenartigen ... Freude am Bio-Skandal. Und weil Jaschke auch dies so schön zusammenfasst, überlasse ich der Agrarwissenschaftlerin und Verbraucherschützerin sehr gern das Schlusswort:

O-TON JAKSCHE

Ich glaube schon, dass das erst mal so eine Schadenfreude gibt. Quasi wenn, wenn man eben feststellt, dass da irgendwas nicht gut funktioniert. Für manche ist es vielleicht auch einfach nur ein Vorwand, nicht einfach mehr Geld auszugeben für einen, für eine andere Ernährung, weil sie einfach sagen: ,Och, das ist doch alles Betrug, da kann man sich

... hören, was dahinter steckt!

doch gar nicht drauf verlassen. Und ich würde sagen, natürlich kann man sich darauf verlassen. Jedes System, muss sich verbessern und man kann alles besser machen. Und dafür sollten wir auch einstehen und das auch einfordern. Aber es lohnt sich, in eine andere Landwirtschaft zu investieren, auch als Verbraucher mehr Geld auszugeben für etwas., etwas, was uns dauerhaft glücklicher macht und gesünder erhält.

ABSAGE

Alles Bio?

Doku über die Kontrolle ökologischer Lebensmittel

Von Jörn Klare

Es sprach: Tilo Werner

Technische Realisation: Jens Kunze

Regie: Susanne Krings

Redaktion: Christiane Glas

Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks für das ARD radiofeature 2021.